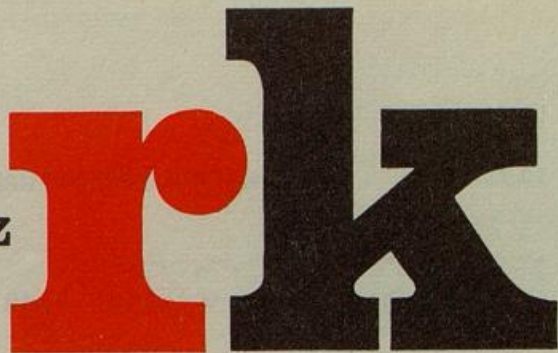


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 8. März 1984

Blatt 506

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Tagung "Brennstoff aus Müll"
(grau)

Kommunal: Neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter im
(rosa) 9. Bezirk
Ehrenzeichenverleihung an Arbeitsinspektoren
Der neue Bücherbus ist da

Lokal: Masernepidemie in Wien
(orange) Ausstellung "60 Jahre Rundfunk"
Floridsdorf: mysteriöser "öldiebstahl"

Nur
über FS: Literaturpreise für junge Talente

.....
Bereits am 7. März 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Tagung "Brennstoff aus Müll" (1)

Utl.: Schieder: ganzheitliche Lösungen notwendig
=++++

9 #Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Alle Überlegungen zur Müllbeseitigung und Abfallwirtschaft müssen auf ein ganzheitliches System ohne innere Widersprüche ausgerichtet werden. Es liege an der Wissenschaft, den Firmen und auch an der Politik, nicht einander widersprechende Detailüberlegungen zu präsentieren, sondern ein umfassendes System vorzulegen. Das betonte Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Mittwoch in seinem Vortrag bei der Tagung "Brennstoff aus Müll", die derzeit in der österreichischen Akademie der Wissenschaften abgehalten wird. Veranstalter der Tagung sind die Technische Universität Berlin und die Stadt Wien, die wissenschaftliche Leitung übernahm Prof. Dr. Ing. Karl J. THOME-KOZMIENSKY von der TU Berlin.

Wie Schieder bei seinem Referat über die Abfallbeseitigungssituation in Wien weiter betonte, dürfe man trotz Scheitern der Rinter-Lösung den Mut zu neuen Lösungen und Wagnissen nicht verlieren. Dabei müßten auch Städte und Gemeinden zu gewissen Risiken bereit sein, um einen Fortschritt zu ermöglichen.

Im Bereich der Abfallwirtschaft bestehe aber auch, sagte Schieder, für den einzelnen Bürger die Möglichkeit, selbst aktiv zu sein. Die Chance zum Handeln müsse man ihm geben. Wie Untersuchungen zeigen, ist in der österreichischen Bevölkerung ein hohes Umwelt- und Ressourcenbewußtsein vorhanden. Derzeit sei jedoch die Teilnahme an Altstoffsammlungen die einzige Möglichkeit, tatsächlich selbst etwas beizutragen.#

Schieder forderte im Bereich der Altstoffsammlung sovielen Stoffe getrennt einzusammeln, wie ökonomisch möglich und umweltpolitisch erwünscht ist. Die "grüne Tonne" dagegen, bei der verschiedene Altstoffe vermischt gesammelt werden, lehnte der Wiener Umweltstadtrat als nicht sinnvoll ab.

Zur Frage der Sammlung von Problemstoffen und der Altstoffsammlung überhaupt betonte Schieder, daß bestimmte Teilschritte (wie das Sammeln von Sondermüll am ersten Wiener Sondermülltag) kostenlos sein sollten. Die Aufwendungen für jeden Teilschritt der Abfallbehandlung sollten zumindest bis zur Höhe der Reduktion des Müllanteils aus der Müllgebühr gedeckt bzw. gestützt werden, verlangte Schieder.

Zur Rinter-Lösung meinte der Umweltpolitiker, daß sie sich für die Stadt als nicht entsprechend gesichert erwiesen habe. Die Idee selbst jedoch wurde und wird von der Stadt Wien für richtig gehalten. Auch in Zukunft könne man sich nicht allein auf Müllverbrennungsanlagen und Deponien verlassen. (Forts.) hs/ap

.....
Bereits am 7. März 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Tagung "Brennstoff aus Müll" (2)

=++++

10 Wien, 7.3. (RK-KOMMUNAL) Wien entwickelt daher derzeit ein zukunftsorientiertes Abfallkonzept, das vor allem die Möglichkeiten zur Verringerung des Mülls zeigen soll. Bewußtseinsbildung, steuerliche und rechtliche Maßnahmen und umfassende Information - u.a. durch eine eigene Informationskampagne - gehören dabei zu den Maßnahmen.

Vorrangig sei bei der Abfallverwertung das Gewinnen von Sekundärrohstoffen, sagte Schieder. An zweiter Stelle stehe die Erzeugung von Altstoffenergeträgern aus Abfall, an dritter Stelle komme erst die direkte energetische Verwertung (Müllverbrennung).

Der Wiener Umweltstadtrat wies auch auf die verschiedenen derzeit bestehenden Möglichkeiten der Müllbeseitigung in Wien (MVA I und II, Deponie Rautenweg, EBS usw) hin und berichtete über die künftigen Filteranlagen sowie über die Sanierung der Deponie Rautenweg.

Zur Frage Rinter meinte Prof. Thome, daß der Schaden für Materialrecycling, privates Unternehmertum in der Abfallwirtschaft und das Vertrauen der Bevölkerung in neue Technologien durch das Scheitern des Projekts empfindlich gestört wurde. Die mechanische Aufbereitung von Abfall zur Rohstoffgewinnung stelle eine in der Entwicklung und Erprobung befindliche Abfallbehandlungsmethode dar. Im Prinzip sei Materialrückgewinnung möglich.

Wie Michael KRAUS in seinen Ausführungen zum "Fall Rinter und was man daraus lernen kann" meinte, liegen die Gründe für das Scheitern des ursprünglichen Konzepts u.a. in technischen Problemen, Rechtsproblemen, Organisationsmängeln und in Schwierigkeiten mit der Müllzusammensetzung. Dagegen habe sich an der Richtigkeit des von den Rinter-Sanierern vorgelegten, jedoch nicht realisierten Konzepts trotz der abgebrochenen Verhandlungen mit der Stadt Wien nichts geändert.

Man solle nicht die Müllverbrennungsanlagen für Schadstoffemissionen verantwortlich machen, die in unseren Verbrauchergewohnheiten begründet sind, meinte ein Vertreter des Umweltbundesamts Berlin: Die Anlagen erzeugten schließlich nicht die Schadstoffe, diese seien ja in den Produkten vorhanden.

Im Rahmen der Tagung wird in den nächsten Tagen über Entwicklung, Erfolge und Teilaspekte des Materialrecyclings, über Schadstoffproblematik von Abfallsortieranlagen und neue Konzepte zur Ergänzung der Entsorgung großtechnischer Abfallbeseitigung berichtet.
(Schluß) hs/ko

Masernepidemie in Wien

=++++

1 Wien, 8.3. (RK-LOKAL) In Wien hat die Zahl der an Masern erkrankten Kinder seit Anfang 1984 stark zugenommen. So mußten im Jänner und Februar dieses Jahres in der Kinderinfektionsabteilung des Wilhelminenspitals und im St. Anna-Kinderspital insgesamt 170 Kinder im Alter von ein bis 14 Jahren wegen Masern mit kompliziertem Krankheitsverlauf stationär aufgenommen werden. Dies ist normalerweise die Zahl der jährlichen Aufnahmen bei Masernerkrankungen. Bei den Komplikationen handelt es sich zumeist um Lungenentzündungen, Ohrenentzündungen und in vereinzelt Fällen auch um Gehirnhautentzündungen. Da es sich bei Masern um keine meldepflichtige Krankheit handelt, liegen von den in häuslicher Pflege befindlichen, erkrankten Kindern keine konkreten Zahlen vor. Nach Auskunft von Kinderärzten liegt aber auch hier die Erkrankungsquote weit über dem Durchschnitt. Nach Meinung der Gesundheitsbehörden muß daher von einer Masernepidemie gesprochen werden.

Zwtl.: Symptome beachten!

Die Ärzte des Gesundheitsamtes weisen darauf hin, daß bereits die ersten Symptome dieser Krankheit beachtet werden sollten. Sie beginnt zumeist mit einer Hautentzündung, rauhem Husten, weißen Stippchen (Pustelflecken) an der Wangenschleimhaut und hohem Fieber. Bereits in diesem Stadium sollte ein Arzt gerufen werden, aber keineswegs eine Ordination aufgesucht werden, da die Krankheit zu diesem Zeitpunkt bereits ansteckend ist. Der charakteristische Ausschlag in Form von hellroten Flecken beginnt zunächst im Gesicht hinter den Ohren und breitet sich dann von oben nach unten über den ganzen Körper aus. Die Krankheitsdauer beträgt meist 12 bis 14 Tage, die Inkubationszeit 14 Tage. (Forts.) zi/ap

NNNN

Ausstellung "60 Jahre Rundfunk"

=++++

2 Wien, 8.3. (RK-LOKAL) "60 Jahre Rundfunk - 50 Jahre Tonband" nennt sich eine Sonderausstellung, die derzeit in den Räumen des Bezirksmuseums Josefstadt in der Schmidgasse 18 zu sehen ist. Die Exponate stammen aus einer Privatsammlung, die Helmut Böck zusammengetragen hat. Gezeigt werden die verschiedensten technischen Apparate von den Anfängen des Rundfunks bis in die heutige Zeit: von den ersten Detektoren bis zu den neuesten Schallgeräten. Fotos, Zeitungsausschnitte sowie technische Zeichnungen ergänzen die Sonderausstellung.

Aufgrund des regen Interesses bleibt die Sonderausstellung bis 29. April jeweils Mittwoch von 18 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) zi/ko

NNNN

Neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter im 9. Bezirk

=++++

4 #Wien, 8.3. (RK-KOMMUNAL) Karl SCHMIEDBAUER,
Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 9. Bezirks, legte Donnerstag
seine Funktion zurück. Sein Nachfolger ist Ing. Kurt PUDSCHEDL.#

Karl SCHMIEDBAUER, Jahrgang 1922, wurde 1965 Bezirksrat. Von
1969 bis 1978 war er Bezirksvorsteher, in den darauffolgenden Jahren
bis zum heutigen Tag Bezirksvorsteher-Stellvertreter. Ing. Kurt
PUDSCHEDL, Jahrgang 1934, studierte am TGM und an der Sozialakademie
und ist derzeit leitender Angestellter eines großen Elektrokonzerns.
Er war seit 1971 Bezirksrat im 9. Bezirk. (Schluß) red/ap

NNNN

Floridsdorf: mysteriöser "öldiebstahl"

Utl.: Altöl war in Wahrheit ins Erdreich versickert

=++++

5 Wien, 8.3. (RK-LOKAL) Mit einem mysteriösen "öldiebstahl" müssen sich derzeit Mobiler Bürgerdienst und Gewässeraufsicht beschäftigen. Der Pächter einer Tankstelle in Wien 21, Julius-Ficker-Straße/Kürschnergasse (Großfeldsiedlung) hatte bei der Polizei Diebstahlsanzeige erstattet und behauptet, daß ihm 4,5 Tonnen Altöl gestohlen worden seien. Den Kriminalbeamten kam dies allerdings seltsam vor - und bei genauer Befragung stellte sich dann auch tatsächlich heraus, daß das Öl nicht gestohlen, sondern im Erdreich "verschwunden" war, und der Tankstellenpächter dies offensichtlich vertuschen wollte. Zwar wurde vom Pächter bzw. dessen Mineralölfirma in weiterer Folge doch noch das Erdreich abgehoben und nachweisbar beseitigt. Die Polizei verständigte dennoch die Stadt Wien. Gemeinsam mit der Gewässeraufsicht wird der Mobile Bürgerdienst nun genau untersuchen, ob tatsächlich das gesamte verunreinigte Erdreich beseitigt wurde, und ob Gefahren für das Grundwasser auszuschließen sind. (Schluß) hs/ko

NNNN

Ehrenzeichenverleihung an Arbeitsinspektoren

=++++

6 Wien, 8.3. (RK-KOMMUNAL) Aucht leitenden Beamten des Sozialministeriums überreichte Donnerstag Personalstadtrat Friederike SEIDL im Steinsaal des Wiener Rathauses Ehrenzeichen des Landes Wien. Der Leiter des Zentral-Arbeitsinspektorates, Sektionschef Dipl.-Ing. Ferdinand FELIX, wurde mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Die Arbeitsinspektoren, Hofrat Dipl.-Ing. Walter BRANDNER, w. Hofrat Dipl.-Ing. Robert GEYER, Hofrat Dipl.-Ing. Friedrich HERZKA, Hofrat Dipl.-Ing. Walter LUKSCH, Hofrat Dipl.-Ing. Sonja MASER und Ministerialrat Dipl.-Ing. Karl MERKL erhielten das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Oberrat Dipl.-Ing. Franz MAYERHOFER wurde das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreicht.

Die Personalstadträtin dankte den Ausgezeichneten für ihre intensiven Bemühungen um den Arbeitnehmerschutz und ihre Beratungstätigkeit bei Wiener Großbauten. (Schluß) lei/ap

NNNN

Der neue Bücherbus ist da

=++++

7 #Wien, 8.3. (RK-KOMMUNAL) Den Prototyp einer neuen Bücherbusgeneration, der in Zusammenarbeit mit den Wiener städtischen Büchereien von der öAF-Gräf & Stift AG gebaut worden war, stellte Vizebürgermeister Getrude FRÖHLICH-SANDNER am Donnerstag der Öffentlichkeit vor.

Der neue Bücherbus ist kein Gelenkszug mehr, sondern hat ein normales Busfahrgestell. Er kann 4.500 Bücher aufnehmen, während die bisherigen Bücherbusse nur 3.500 Bücher transportieren konnten. Dieses "Raumwunder" wurde durch einen erhöhten Sonderaufbau erreicht. Außer Büchern werden im neuen Bus erstmals auch Zeitschriften angeboten. #

Zwtl.: 26 Jahre Betreuung durch den Bücherbus

Am 2. Juni 1958 wurde in Wien erstmals ein Bücherbus eingesetzt. Die Routen der Bücherbusse führen in Wien durch Gegenden, in denen es noch keine Zweigstellen der Städtischen Büchereien gibt. Die Städtischen Büchereien sind bemüht, ihre Standorte so zu wählen, daß jeder Wiener eine Bücherei leicht zu Fuß erreichen kann. Dieses Netz ist in Wien weitestgehend vorhanden. Am Stadtrand werden Büchereien durch Haltestellen der beiden Bücherbusse ersetzt.

Der neue Bus, der 2,7 Millionen Schilling gekostet hat, wird an 14 Stationen 2.400 Leser betreuen. Der zweite Bücherbus hat 2.000 Leser an 13 Stationen zu versorgen. Außerdem betreuen die Bücherbusse auch 7 Schulbüchereien im Bereich Floridsdorf/Donaustadt.

Mit seiner markanten Erscheinung im Verkehrsbild der Stadt soll der neue Bücherbus darauf aufmerksam machen, daß die städtischen Büchereien allen Wienerinnen und Wienern für das Hobby "Lesen" - als Quelle von Information und Unterhaltung - zur Verfügung stehen.

(Forts. mgl.) emw/ko

NNNN